

# **RYIS - Erika Flück**

Autor(en): **Räber-Schneider, Katka**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **18 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361342>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

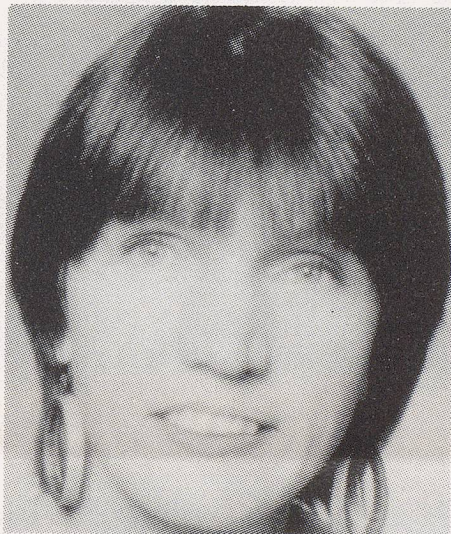
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# RYIS – Erika Flück



Geboren am 13. Februar 1943  
Aufgewachsen in Zürich  
Besuch des Kunstpädagogischen Institutes  
Literarische Arbeiten – veröffentlicht in Zeitungen und Büchern  
Malen seit 1972  
1982 entstehen die ersten Bildbriefe: eine Symbiose aus Bild, Schrift und Form  
Mutter von zwei Töchtern. Lebt und arbeitet z.Z. in Affoltern a.A.  
Viele Ausstellungen in der Schweiz, Deutschland und New York

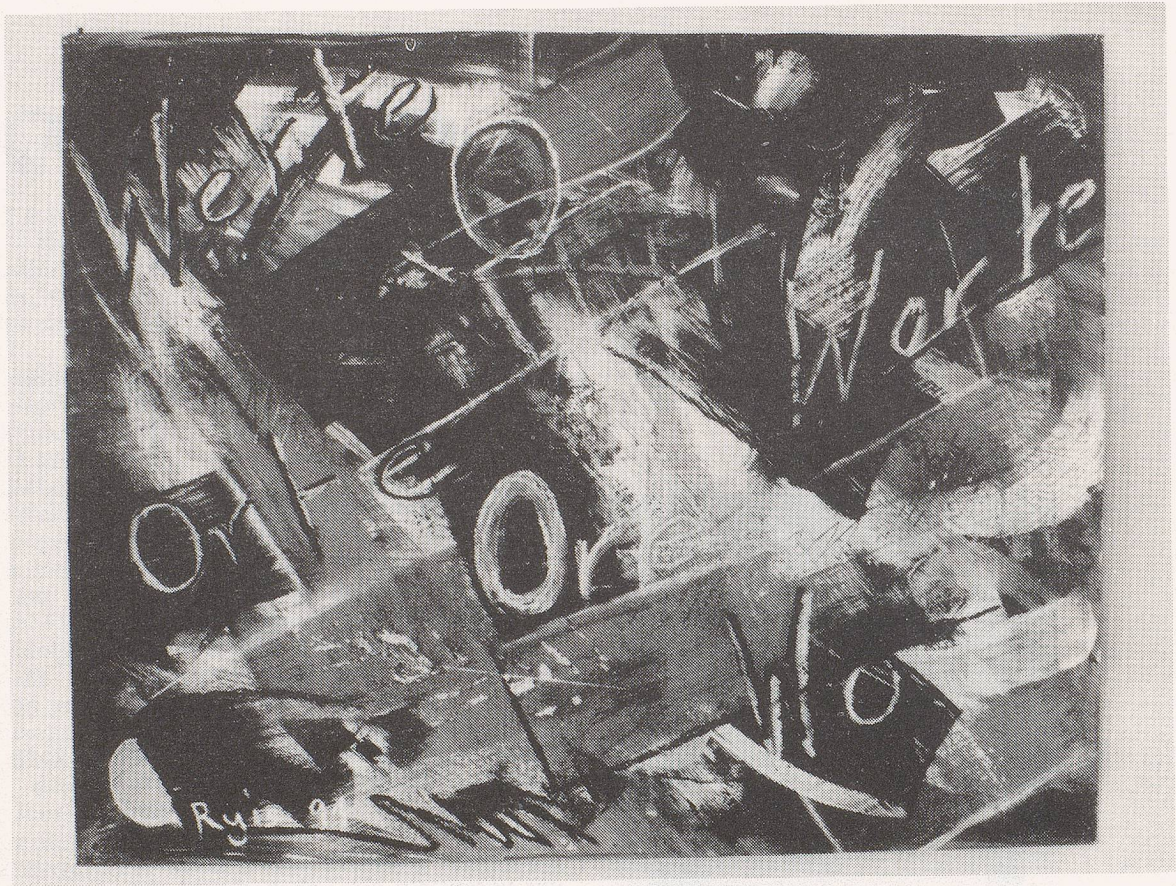
“Ich schreibe eine Sprache, die niemand lesen kann, damit sie jeder versteht“, schrieb vor einigen Jahren Erika Flück, alias Ryis. Dieser Satz fasst vieles zusammen, was die Bilder der Malerin vermitteln.  
Der verdichtete Umgang mit Sprache ist Ryis seit ihrer Kindheit vertraut. Jahrelang suchte die Künstlerin eine

Symbiose ihrer verschiedenen Begabungen, die das Malen, Dichten und Musizieren verbinden könnte. Sie wusste, dass sie sich nur im ganzheitlichen Ausdruck selber finden würde.

Inzwischen hat Ryis, deren Pseudonym einst möglichst kühl und unpersönlich, an kein Geschlecht gebunden, tönen sollte, Erfolg mit ihren wortlosen Farbmelodien. Sie malt mit der gleichen Intensität Miniaturen sowie meterlange Gouachen, Aquarelle und Acryl-Bilder auf Schreibmaschinenpapier, Leinwand oder Chiffon. Die Bilder vermitteln ein Lebensgefühl, das je nach der Verfassung des/r Betrachters/in unterschiedliche Phantasien hervorruft.

Ich betrachte lange Ryis' einzelne Werke, die ein Geheimnis ausstrahlen, das irgendwo zwischen Sphinx' Hieroglyphen, der japanischen Kalligraphie und der heutigen kraftvoll dynamischen Wandsprüherei angesiedelt ist und auch in diesem zwischenzeitlichen Sinne entschlüsselt werden kann. Es sind stimmungsvolle, zarte und doch farbenkräftige Ausdrücke von gebändigter Dynamik, die uns zeitweise an einen regelmässigen Schriftzug erinnern. Aber wir merken im selben Moment, dass die chaotisch wirkende Regelmässigkeit ihren Code nicht im Überlieferten bietet, sondern im Gefühl für die Gesamtkomposition. Abstrakt und doch angelehnt an Erinnerungsfetzen begegnen wir in Ryis' Bildern einer farbrhythmisierten Poesie. In letzter Zeit entwickelten sich die abstrakten Formen in Ryis' Bildern unerwartet zu ungebändigten Figuren. Trotzig kraftvolle Lebewesen in hemmungsloser Bewegung. Hexisch brechen diese Wesen aus, jegliche Lieblichkeit ist dahin, wir werden wachgerüttelt.

*Katka Räber-Schneider*



Abstract, 1960, oil on canvas



Abstract, 1960, oil on canvas

